

Leseprobe:

Hochzeit

[kompakt]

Dorothee Boss

echter

Dorothee Boss, geboren 1961, studierte Theologie an der Universität Bonn und Mediation an der Fernuniversität Hagen, arbeitet als freie Autorin und Publizistin und lebt in Aachen.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2009 Echter Verlag GmbH, Würzburg
www.echter-verlag.de

Umschlag: Peter Hellmund, Würzburg (Foto: © iStockphoto)
Fotos Innenteil: S. 21 und 25 © shutterstock,
S. 23 KNA-Bild, Bonn
Satz: Hain-Team, Bad Zwischenahn (www.hain-team.de)
Druck und Bindung: Konrad Tritsch GmbH, Ochsenfurt

ISBN 978-3-429-03106-0

Noch ein Hinweis für alle Leserinnen und Leser:
Zur besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet, ohne damit jedoch eine Diskriminierung zum Ausdruck bringen zu wollen.

INHALT

- 7 Vorwort**
- 10 Vom Sinn der kirchlichen Trauung**
- 14 Die Feier der kirchlichen Trauung**
 - 14 Trauung im Wortgottesdienst
 - 30 Trauung in der Eucharistiefeier
 - 31 Gemeinsame oder ‚Ökumenische Trauung‘
- 32 Kleine Geschichte der kirchlichen Trauung**
- 37 Trausymbole**
- 41 Bibeltexte zur Trauung**
 - 41 Lesungen aus dem Alten Testament
 - 45 Lesungen aus dem Neuen Testament
 - 49 Evangelientexte
- 56 Trausprüche aus Bibel und Literatur**
 - 56 Trausprüche aus der Bibel
 - 58 Trausprüche aus der Literatur
- 60 Gebete für Liebende**
 - 60 Gebete für die Ehe
 - 61 Fürbitten für die Ehe
 - 63 Segen für Liebende
 - 64 Feierlicher Trauungssegens
 - 67 Gedichte zur Ehe
- 70 Rund um die katholische Eheschließung**
- 73 Checkliste für die Trauung**
- 79 Literaturverzeichnis**
 - 80 Quellenhinweise

[Trausymbole]

Jawort

Das Jawort der Brautleute ist das zentrale Zeichen der kirchlichen Eheschließung. Man nennt dies den Ehekonsens, die Übereinstimmung in der Bereitschaft, die Ehe eingehen zu wollen. Haben die Brautleute ‚Ja‘ gesagt, ist die Ehe geschlossen. Das Jawort entstammt der römischen Antike. Übrigens: Der Priester oder Diakon ist nur Assistent der Eheschließung, das Sakrament der Ehe spenden sich die Eheleute gegenseitig selber.

Trauringe, Handreichung und Handauflegung

Ursprünglich wurden zu römischen Zeiten die Ringe nur zur Verlobungsfeier überreicht und der Ehevertrag damit besiegelt. Papst Nikolaus führte im 9. Jahrhundert den Ehering als Sinnbild der ehelichen Treue und Bindung ein. Wie der Ring weder Anfang noch Ende kennt, so soll der Bund der Eheleute untereinander und mit Gott ewig währen. Im römischen Verständnis besiegelte das Reichen der rechten Hände den Vertrag bzw. den Bund.

Brautkerze

„*Ich bin das Licht der Welt*“, sagt Jesus Christus von sich. Die Osterkerze in der Kirche erinnert daran und begleitet die Gemeinde durch das ganze Kirchenjahr. Taufkerze, Kommunionkerze sowie die Hochzeitskerze werden daran entzündet. So trägt jede Ehe das Licht Gottes in die Welt. Dieses Symbol gehört seit dem Mittelalter zur Trauungsfeier. Gott begleitet die Eheleute auf ihrem gemeinsamen Weg. Sie wird am jährlichen Hochzeitstag wieder angezündet. Häufig ist sie mit den Namen der Brautleute und ihrem Hochzeitsdatum verziert. Auch der Trauspruch oder ein persönliches Symbol der Brautleute kann hier seinen Platz finden.

Die Farbe Weiß

Das Weiß des Brautkleides und des Brautschmucks erinnert vor allem an die christliche Taufe. In der frühen Kirche trugen die Taufbewerber während ihrer Vorbereitungszeit, dem Katechumenat, dunkle Gewänder, als Zeichen der Bereitschaft, ein neues, christliches Leben zu führen. In der Osternacht zogen sie zur Taufe dann weiße Gewänder an. Viel stärker als heute war mit der Taufe eine Umkehr vom alten Leben, Sündenvergebung und Verleihung des Heiligen Geistes verbunden.

Weiß soll deshalb hier weniger ‚Unschuld‘ symbolisieren, sondern eher die Farbe der Sonne und der Auferstehung repräsentieren. Man kann Weiß auch als Farbe des Anfangs verstehen, da Weiß keine eigene Farbe

ist, sondern alle Farben in sich trägt. Sie taucht im Laufe des christlichen Lebens immer wieder auf: als Taufkleid, als Kommunionkleid, zur Priesterweihe, zum Ordenseintritt, als Totenhemd.

Trausegen

Segensgebete haben seit dem Alten Testament eine wichtige Bedeutung. Wer segnet, ruft Gottes Kraft und Heil auf den Gesegneten herab. Beim Segensgebet über die Neuvermählten wird die Kraft Gottes auf die Brautleute herabgerufen.

Kreuzzeichen

Das Kreuzzeichen gilt als Zeichen für Christus, für sein Leiden, Tod und Auferstehung, aber auch für den Glauben an den dreifaltigen Gott. An vielen Stellen des christlichen Lebens kommt das Kreuzzeichen vor. Der senkrechte Balken steht für die Beziehung Gottes zu den Menschen. Der Querbalken weist auf die Verbundenheit der Menschen untereinander hin. Zeichnen die Eheleute das Kreuzzeichen über sich, so zeigen sie: Unsere Ehe steht unter dem Schutz Christi. Wir gehören zu ihm.

Brot und Wein

Nach katholischem Verständnis sind Brot und Wein die zentralen Zeichen für die Gegenwart Christi in der Kirche. Wird die Trauliturgie in eine Eucharistiefeier eingebunden, so zeigen die Eheleute, indem sie gemein-

sam aus einem Kelch trinken und von einer Hostie kommunizieren, dass sie miteinander und mit Gott eine stabile Gemeinschaft bilden wollen. Festessen und Hochzeitsmähler werden auch im Neuen Testament oft mit dem Reich Gottes verglichen.

[Tausprüche aus Bibel und Literatur]

In vielen Kirchen ist es üblich, dass das Brautpaar sich einen eigenen Tauspruch aussucht, der als Leitspruch für die Ehe dienen kann. Auch bei Glückwunschkarten ist es möglich, einen passenden Spruch einzufügen, der den Sinn der individuellen Trauung ausdrückt. Wenn es möglich ist, kann der Tauspruch auch zum Leitgedanken des Gottesdienstes und der Predigt gemacht werden.

[Tausprüche aus der Bibel]

Darum verlässt der Mann Vater und Mutter und bindet sich an seine Frau und sie werden ein Fleisch.
(Genesis 2, 24)

Zwei sind besser als einer allein, falls sie nur reichen Ertrag aus ihrem Besitz ziehen. Denn wenn sie hinfallen, richtet einer den anderen auf.
(Kohélet 4, 9–10a)

Wohin du gehst, dahin gehe auch ich. Und wo du bleibst, da bleibe auch ich. Dein Volk ist mein Volk. Nur der Tod wird mich von dir scheiden. (Rut 1, 16–17)

Lege mich wie ein Siegel auf dein Herz, wie ein Siegel auf deinen Arm. Denn Liebe ist stark wie der Tod und Leidenschaft unwiderstehlich wie das Totenreich.

Ihre Glut ist feurig und eine Flamme des Herrn, sodass auch viele Wasser die Liebe nicht auslöschen und Ströme sie nicht ertränken. (Vgl. Hohelied 8, 6–7a)

Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.

(Matthäusevangelium 18, 20)

Wie mich der Vater geliebt hat, so habe auch ich euch geliebt. Bleibt in meiner Liebe.

(Johannesevangelium 15, 9)

Das ist mein Gebot: Liebt einander, so wie ich euch geliebt habe. (Johannesevangelium 15, 12)

Wenn ich in den Sprachen der Menschen und Engel redete, hätte aber die Liebe nicht, wäre ich dröhnendes Erz oder eine lärmende Pauke.

(1. Brief an die Korinther 13, 1)

Die Liebe hört niemals auf.

(1. Brief an die Korinther 13, 8a)

Für jetzt bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; doch am größten unter ihnen ist die Liebe.

(1. Brief an die Korinther 13, 13)

Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.

(1. Brief an die Korinther 16, 14)

Ihr seid zur Freiheit berufen, Brüder. Nur nehmt die Freiheit nicht zum Vorwand für das Fleisch, sondern dient einander in Liebe!

(Brief an die Galater 5, 13)

Ertragt einander in Liebe und bemüht euch, die Einheit des Geistes zu wahren durch den Frieden, der euch zusammenhält. (Brief an die Epheser 4, 2b–3)

Lasst uns nicht lieben mit Worten noch mit der Zunge, sondern in Tat und Wahrheit.

(Vgl. 1. Johannesbrief 3, 18)

Vor allem haltet fest an der Liebe zueinander.

(1. Petrusbrief 4, 8a)

Gott ist die Liebe und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott und Gott bleibt in ihm.

(Erster Johannesbrief 4, 16b)

[Tausprüche aus der Literatur]

Die Ehe ist eine Brücke, die man täglich neu bauen muss, am besten von beiden Seiten. *Ulrich Beer (* 1932)*

Heimat sind die Menschen, die wir verstehen und die uns verstehen. *Max Frisch (1911–1991)*

Wer den anderen liebt, lässt ihn gelten, wie er ist, wie er gewesen ist und wie er sein wird.

Michel Quoist (1921–1997)

Das Sakrament der Ehe ist der lebendige Anfang von Gott her, der mitgeht durch alle Tage.

Romano Guardini (1885–1968)

Das Christentum ist die Offenbarung, dass wir frei sind zu lieben, dass wir uns nicht zu fürchten brauchen, uns selbst in einer Freundschaft aufzugeben, zu geben und genommen zu werden. *Andrew Greeley (* 1928)*

Ehe ist ein Sakrament im Werden.

Hubert Müller (1936–1995)

Liebe ist Verantwortung eines Ich für ein Du.

Martin Buber (1878–1965)